Dienstag, den 10. Dezember.

Thorner Zeitung.

№. 61.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1867.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 12 Uhr Mittags.

Berlin, 12. Dez. [Abgeordnetenhaus.] Der Präsident theilt ein Schreiben der Abgg. Ahlmann und Krüger mit, worin sie die Leistung des Verfassungseides ohne Vorbehalt verweigern, und erklärt, daß demnach der Beschluß des Hauses bezüglich der Anordnung von Neuwahlen in Nordschleswig in Kraft trete.

New-York, 9. Dez. Das Repräsentantenhaus verwarf die Anklage des Präsidenten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 7. Dez. Einer Mittheilung des „Etendard" zufolge verlaute gerüchtweise, daß Garibaldi in Folge der unvermuthet veröffentlichten Amnestie aller bei der römischen Invasion kompromittirten Personen, Kaprera bereits wieder verlassen haben solle. „Etendard" fügt hinzu, unser römischer Correspondent beharre bei seiner Annahme, daß ein neuer Angriff gegen das römische Gebiet bevorstehe. — „France" schreibt, es ist heute in parlamentarischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß anläßlich der Erklärungen Rouher's über die römische Angelegenheit in dem Ministerium Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. — Die „Presse" theilt mit, daß der Papst dem Kaiser in einem Telegramm für das Votum des gesetzgebenden Körpers vom 5. Dezember seinen Dank ausgedrückt habe. Die „Presse" behauptet ebenfalls, daß in Florenz ein neuer Angriff gegen Rom vorbereitet werde. — Mehrere Abendblätter dementiren anscheinend offiziös die Nachricht, daß zwischen Frankreich und Oesterreich ein Vertrag zur Aufrechterhaltung der Integrität der Pforte unterzeichnet sei.

Florenz, 7. Dez. Sitzung des Senats. Torrearsar lenkt die Aufmerksamkeit auf die vorgestrige Rede des Konseilpräsidenten Menabrea, und geht dann auf die römischen Frage ein. Redner hält fest an dem Rechte der italienischen Nation auf Rom und spricht sich dahin aus, daß die Konferenz nicht zusammentreten werde, Italien solle zwar nicht den europäischen Frieden stören, aber es dürfe auch nicht seinen Rechten entsagen. Der Konseilpräsident erwiederte, er habe die Intentionen des Ministeriums bereits dargelegt. Die Lösung derselben sei jedoch für Italien und den Papst gleich nothwendig. Mit Mäßigkeit und Verständigkeit, so schließt Menabrea seine Erklärung, werden wir eines Tages unser Ziel erreichen. Hierauf schlägt Torrearsar folgende Tagesordnung vor: Indem der Senat Akt nimmt von den Erklärungen des Konseilspräsidenten geht er in der sichern Ueberzeugung, daß das Ministerium die Rechte der Nation aufrecht erhalten werde, zur Tagesordnung über. — Leopardi bekämpft dieses und beantragt das Votum vom März 1861, welches Rom als Hauptstandt Italiens prokamirte, zu bestätigen. Menabrea empfiehlt die motivirte Tagesordnung Torrearsar's die mit den Ideen des Ministeriums übereinstimme. — Auch Conforti bekämpfte Leopardi: „Italien müsse sich stark machen, und dann werde die römische Frage gelöst sein." Die Tagesordnung Torrearsar wurde einstimmig angenommen. — In der Deputirtenkammer wird am nächsten Montag die römische Frage verhandelt werden. Nach einem Gerüchte wäre Lanza Willens, die Präsidentschaft der Kammer abzulehnen.

— Den 8. Dez. Die „Opione" schreibt: Die Rede des Staatsministers Rouher im gesetzgebenden Körper ist gleichsam die Grabrede der Konferenz. Die franz. Reg. hat eine klerikale Politik angenommen; sie kann nicht beanspruchen, daß man ihr auf dieser Bahn folge. Unser Recht muß feierlich von dem Parlamente bekräftigt werden. — Eine Depesche des diesseit. Gesandten in Paris Ritter Nigra glaubt bez. der letzten Rede Rouher's versichern zu können, daß die Aeußerung Rouher's: — Italien solle sich Roms nicht bemächtigen — nur dahin zu verstehen sei, daß Frankreich eine gewaltsame Erwerbung Roms seitens Italiens nicht gestatten werde. Die Depesche Nigra's wird den Kammern mitgetheilt werden.

Amsterdam, 6. Dez. Die zweite Kammer hat heute alle Positionen des provisorischen Kreditgesetzes angenommen. Die Entscheidung des Königs über das Demissionsgesuch des Ministeriums ist bis zur Stunde noch unbekannt.

Preußischer Landtag.

In conservativen Kreisen des Abgeordnetenhauses wird jetzt die Frage wegen der Abschaffung der Diäten für das Abgeordnetenhaus ventilirt.

— Eine lebhafte Discussion ist über die 25 Mill. die den depossedirten Fürsten gegeben, zu erwarten. Die Vorgänge zwischen Twesten und dem Grafen Bismarck in der Commission sind zwar zu einem versöhnenden persönlichen Ausgleich gekommen; aber die Sache selbst ist so brennend, daß man nicht voraussetzen kann, das Abgeordnetenhaus werde „kühl bis an's Herz hinan" darüber berathen. Es ist schon gemeldet, daß auch die Conservativen in dieser Frage keineswegs mit der Regierung durchweg einverstanden sind. Für die Regierung liegt hierin ein Fingerzeig, jetzt noch soweit es möglich ist, einen Ausgleich zu suchen, dem die Abgeordneten zustimmen können.

Das städtische Kollegium von Flensburg hat, wie schon früher das von Altona, von der Ausübung des Rechts der Präsentation eines Mitgledes für das Herrenhaus für jetzt Abstand genommen, weil es mit Rücksicht auf die geringe Zahl seiner Mitglieder keines derselben für abkömmlich hält. In Frankfurt a. M. ist die Präsentation bis zur definitiven Konstituirung der dortigen städtischen Behörde aufgeschoben worden. Die Stadt Hannover hat, wie schon erwähnt, den Stadtdirektor Rasch gewählt, welcher auch die königliche Bestätigung bereits erhalten hat.

Berlin, 5. Dez. In Abgeordnetenkreisen erwartet man Montag die Vorlegung der Verträge mit den depossedirten Fürsten nebst einer Denkschrift, wodurch der Präjudicialantrag Twesten's voraussichtlich erledigt wird.

Am Mittwoch Abend traten die zu Special-Commissarien für das Budget (Finanzgruppe) ernannten Abgeordneten in Berathung. Hierbei wurde insbesondere das große Mißverhältniß hervorgehoben, welches in Betreff der großen Zahl von Regierungsräthen in den Herzogthümern Schleswig-Holstein gegenüber den alten Provinzen bestehe. Bei einer Bevölkerung von noch nicht ganz einer Million befänden sich in Schleswig 13, in Holstein 11 Regierungs-Räthe. Von Seiten der Regierungs-Commissarien wurde eine specielle Nachweisung der Regierungs-Räthe und ihre Vertheilung nach den Territorial-Verhältnissen in Aussicht gestellt. Ferner wurde auch die Frage wegen Vereinigung der beiden Herzogthümer zu einer Regierung angeregt und ein desfallsiger Antrag in Aussicht gestellt.

[Interpellation.] Seitens der nationalliberalen Partei wird, wie es heißt, eine vom Abg. Lette zu stellende Interpellation, betr. die Kreis- und Provinzial-Ordnung, welche die Thronrede in Aussicht stellt, vorbereitet.

— In Folge der Präsentation des Magistrats von Hannover ist der Stadt-Direktor Rasch as Vertreter dieser Stadt ins Herrenhaus berufen worden. In Adenau-Ahrweiler ist Rentner Alois Göddertz in Honnef (nat.-lib.); in Syke, Hoya-Hannover ist Meyer (nat.-lib.) aus Okel zum Abgeordneten gewählt worden. — Es stehen nun nur noch zwei Nachwahlen in Görlitz für Herrn v. Carlowitz und in Goldap für Frhrn. v. Vincke aus; die letztere ist auf den 17. Dezember anberaumt worden.

— Von der Inseratensteuer ist es jetzt ganz still geworden. Hoffentlich wird die Zeitungssteuerfrage im Abgeordnetenhause nochmals bei der Etatsberathung in Anregung gebracht werden. Im Ministerium des Innern ist man bereit den Fortfall der Zeitungssteuer überhaupt zu befürworten. Nur der Finanzminister erhebt finanzielle Bedenken. Hoffentlich gelingt es dem Abgeordnetenhause Hrn. v. d. Heydt, Angesichts der überaus günstigen Finanzlage, zu einer andern Anschauung zu bewegen.

— Die Erklärungen des Regierungs-Kommissarius gegenüber den Petitionen, betr. die Reform der Kreis- und Provinzial-Ordnung, sowie der ländlichen Polizei und den Erlaß einer Gemeinde-Ordnung lauten nach dem Kommissionsbericht: „Die Staatsregierung sei nicht abgeneigt, auf dem Gebiete des Gemeindelebens die Wünsche der Volksvertretung in Erwägung zu ziehen; und auch bereit, die Gemeindeverfassung, sobald hierzu ausreichendes Material vorliege, einer Revision zu unterwerfen und dabei diejenigen Abänderungen zu treffen, die durch ein wirkliches Bedürfniß bedingt werden sollten. — Die Staatsregierung habe indessen jedes Vorgehen auf diesem Gebiete bisher unterlassen, einerseits, weil durch die organisatorischen Geschäfte des laufenden Jahres ihre Arbeitskräfte hinlänglich in Anspruch genommen wurden, und anderseits, weil sie der Meinung sei, daß zuvörderst die Fortbildung der Kreisverfassung, die das Fundament des politischen Gemeindelebens bilde, abgewartet werden müsse, bevor mit legislativen Maß-

nahmen auf dem Gebiete der Gemeinde-Verfassung vorgegangen werden könne. — Ueberdies seien der Staatsregierung bestimmte Angriffspunkte gegen die jetzt bestehende Gemeinde-Verfassung, abgesehen von dem Verlangen, den Gemeinden die Wahl ihrer Vorstände zu überlassen, nicht bekannt geworden. — Was die gutsherrliche Polizei anbetreffe, so sei auch hier die Staatsregierung nicht abgeneigt, die bessernde Hand anzulegen überall, wo sich ein Bedürfniß dazu herausstelle. — Dagegen scheine ihr keine Veranlassung vorzuliegen, mit einer Aufhebung oder Umgestaltung der gutsherrlichen Polizei vorzugehen, und sie werde sich hierzu nicht entschließen können, so lange ihr nicht die Ueberzeugung gewährt werde, daß die etwa vorzuschlagenden neuen Einrichtungen besser seien, als die bisher bestehenden." — Die Gemeinde-Kommission hat trotzdem beschlossen, sämmtliche Petitionen der Staatsregierung mit der dringenden Aufforderung zu überweisen, noch in dieser Session der Landesvertretung den Entwurf einer neuen Kreis-Ordnung und einer Provinzial-Ordnung, sowie ein Gesetz wegen Aufhebung der gutsherrlichen Polizei vorzulegen. — Berichterstatter ist Abg. Dr. Lette.

Abgeordnetenhaus. Das Gesetz über die Stempelsteuer der Kalender wurde nach dem Antrage der Commission dahin angenommen, daß für 1869 und weiter zu entrichten ist: für Kalender in Quart, Octav, Duodez und Schreibkalender 2 Sgr., für kleinere und Tafelkalender 1 Sgr. für jedes Exemplar. Der Ertrag des Kalender-Stempels (z. Zeit noch 3, 2, 1 Sgr.) hat in den alten Provinzen sich auf 80,000 Thlr. jährl. belaufen.

— Der Antrag der Abg. Ahlmann und Krüger aus Nordschleswig „den Eid auf die preuß. Verfassung nur mit Vorbehalt leisten zu dürfen" ist in der Sitzung vom 7. d. Mts. mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt, und die beiden Abgeordneten sind auf Montag, d. 9. d. Mts. zur Ableistung des Eides von dem Präsidenten ausdrücklich vorgeladen. (S. Telegr. Dep.)

— Die Fraktion der Freikonservativen zählte am 3. Dezember 52 Mitglieder.

— Die Wahl eines Mitgliedes für das Herrenhaus, welche von dem Berliner Magistrat gestern vollzogen werden sollte, ist wegen vorgefallener Formfehler bei der Einladung zur Sitzung wieder vertagt worden.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

— Der Ausschuß des norddeutschen Bundesraths für Handel und Verkehr versammelte sich heute zur Berathung des Konsulatswesens. Ferner berieth der Ausschuß für Eisenbahnen, Post und Telegraphen den Vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und Oesterreich wegen der Post-Transit. — Die vereinigten Ausschüsse des norddeutschen Bundesrathes für das Landheer und die Festungen, sowie für Rechnungswesen versammelten sich heute zur Berathung in Angelegenheiten des Militär-Etats.

— [Das Demissionsgesuch] des Grafen zur Lippe ist, wie die „Kreuzztg." meldet, Allerhöchsten Orts durch eine zur Publikation bestimmte sehr anerkennende Kabinets-Ordre genehmigt. Außerdem hat Graf zur Lippe den Rothen Adler-Orden 1. Kl. mit Eichenlaub erhalten. Graf zur Lippe hatte wiederholt seine Entlassung nachgesucht, aber nicht erhalten, zuletzt am 11. November.

— [Conservative Unzufriedenheit.] Die „Ostpreuß. Ztg. u. offizielles Anzeigeblatt" ist „überrascht von dem „plötzlichen" Rücktritt des Justizministers. Sie giebt zu, daß es fähigere Justizminister giebt als den Grafen zur Lippe, und daß die gegenwärtigen Aufgaben seine Kräfte übersteigen. „Allein — sagt sie — das Befremdende des Rücktritts liegt in dem gegenwärtigen Zeitpunkte und in dem, wie es scheinen will, damit verbundenen Zugeständnisse an die liberale Partei.

— [Kreisgerichts-Direktor Schulz] zu Herford, früher Abgeordneter und Mitglied des linken Centrums (Fraction Bockum-Dolffs), ist, wie jetzt auch die „Kreuzztg." mittheilt, zum Präsidenten des Berliner Stadtgerichts ernannt.

— Der Verein der „Berliner Presse" hat beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, worin um Aufhebung der Zeitungssteuer gebeten wird.

— Der „St.-A." bringt über das Steinsalz-Vorkommen bei Sperenberg folgende Mittheilung: Die Bohrarbeit bei Sperenberg, durch welche am 18. Okt. ein Steinsalzlager ersunken worden, ist seit dieser Zeit mit geringen Unterbrechungen fortgesetzt worden und hat bis zum heutigen Tage bereits eine Mächtigkeit von 84 Fuß ergeben, ohne das Ende desselben nach der Tiefe zu erreichen. Die zu Tage gebrachten Salzproben sind von rein weißer Farbe, und haben sich auch bei ihrer chemischen Untersuchung von einer großen Reinheit, namentlich gänzlich frei von Kali- und Magnesia-Salzen gezeigt.

Leipzig, 6. Dez. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl siegte die liberale Partei mit großer Majorität.

Süddeutschland.

München, 5. Dez. Der Erzbischof hat die Pfarrgeistlichkeit beauftragt, die Gläubigen zu einer Adresse an den König aufzufordern, in welcher derselbe gebeten werden soll, darauf hinzuwirken, daß die Mächte auf der Conferenz die Herrschaft des Papstes gegen Gefährdung sichern. — Dem Ausschuß des hiesigen katholischen Kasino's ist die Bewilligung ertheilt worden, in öffentlichen Blättern einen Aufruf an die Katholiken Baierns zur Leistung freiwilliger Beiträge zum Zweck der Unterstützung der päpstlichen Armee zu erlassen und die eingehenden Beiträge in Empfang zu nehmen.

— Den 7. Dez. Die Führung der bayerschen Stimme im Zollbundesrathe wird gutem Vernehmen nach dem bayerschen Gesandten in Berlin übertragen werden.

Stuttgart, 3. Dez. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf zur Beseitigung der bestehenden Beschränkungen der Verehelichungsbefugniß eingebracht, worüber seit langen Jahren begründete Beschwerden bestehen. Der Gesetzentwurf bezieht sich indessen auch gleichzeitig auf die Unterstützung der Armen, da nach der Auffassung der Regierung zwischen dem Rechte der Verehelichung und der Armen-Unterstützung ein unverkennbarer materieller Zusammenhang besteht. — Von Seiten des „Landescomites der Volkspartei" ist eine längere Ansprache an die Parteigenossen erlassen worden, welche wiederholt erklärt, daß nichts die Partei bestimmen dürfe, „in der Unterwerfung unter die neue nordische Bundesgewalt einen nationalen und freiheitlichen Fortschritt oder auch nur die Möglichkeit eines solchen zu erblicken, den Widerstand dagegen aufzugeben und auf den Rest staatlicher Selbständigkeit zu verzichten." In Betreff einer Betheiligung der Volkspartei an dem Zollparlament werden indessen gleichwohl Opportunitätsgründe vorbehalten und soll die Entscheidung in einer Landesversammlung getroffen werden.

Lokales.

— **Zur Steuerung des Nothstandes.** Wie in mehreren Städten unserer Provinz hat sich auch hier am Sonnabend, den 7. d. M., im Hildebrandt'schen Lokale ein Verein konstituirt, um dem zu erwartenden Nothstande unter der armen hiesigen Bevölkerung nach Kräften zu begegnen. In Folge einer Aufforderung der Herren Stadtrath Hoppe, A. Danielowski, E. Lambeck und Robert Schwartz hatten sich in besagtem Lokale mehrere Personen versammelt. In seiner Anrede an dieselben führte Herr Stadtrath Hoppe aus, es sei durch den Umstand, daß die Arbeit sich täglich mindere, sowie durch die außergewöhnliche Theuerung der Lebensmittel schon ein Nothstand eingetreten, der im Laufe des Winters mit jedem Tage werde drückender werden. Es stehe ferner zu besorgen, daß der Nothstand der ärmern Klassen die Sicherheit des Eigenthums gefährden und den allgemeinen Gesundheitszustand durch Erzeugung von Krankheiten, z. B. des Hunger-Typhus, bedrohen werde. Rechtzeitig müsse diesen schlimmen Wirkungen begegnet werden. Die Kommune thue bereits zur Genüge das Ihrige, um den Armen in ihrer Noth beizustehen, auch würden die städtischen Behörden die Frage in Erwägung ziehen, ob und wie den Hilfsbedürftigen Arbeits-, resp. Erwerbsgelegenheit zu bieten sei; — dennoch habe die Privatwohlthätigkeit der besser gestellten Bewohner dringende Veranlassung, bei der voraussichtlich nicht unbedeutenden Ausdehnung des Nothstandes, zumal in den Monaten Januar, Februar und März, helfend einzutreten. Die Unterstützung könne in doppelter Weise geboten werden, nämlich durch Gründung einer Suppenanstalt, oder, wie z. B. in Gumbinnen, eines Konsumvereins der Art, daß derselbe die gewöhnlichsten Lebensmittel, als Kartoffeln, Erbsen, Graupe rc. in größeren Massen ankaufe und dieselbe den wirklich Hilfsbedürftigen gegen den in gesegneten Jahren gewöhnlichen Preis ablasse. Die Differenz zwischen dem Ein- und Verkaufspreise decke der Verein aus den Gaben, die ihm der bewährte Wohlthätigkeitssinn der hiesigen bemittelteren Bewohner voraussichtlich gewähren werde. Herr H. schlug dann vor, den letzteren Weg der Unterstützung als den geeigneteren zu wählen, da er den die Unterstützung suchenden Arbeiter doch immer zur Selbstsorge zwinge, was bei einer Suppenanstalt weniger der Fall sei, deren Einrichtung und Verwaltung zudem nicht geringe Unkosten veranlasse. Die Ansichten des Herrn H. fanden, wie die der Anrede folgende Diskussion erwies, einen lebhaften Anklang. Nur Herr Tetzlaff war anräthig, eine Suppenanstalt wieder zu eröffnen, fand aber für seinen Vorschlag keine Unterstützung. Vielmehr erklärten sich die Anwesenden einstimmig für die Gründung eines Konsumvereins in der von Herrn Stadtrath Hoppe vorgeschlagenen Weise, der auch, aber nur erwerbsunfähigen Armen, nach Antrag des Herrn A. Danielowski, Lebensmittel umsonst verabfolgen soll. Zur Ausführung des Projekts wurde ein Komitee, die Herren Stadtrath Hoppe, A. Danielowski, E. Lambeck, Rob. Schwartz, Rechtsanw. Hoffmann, Landecker, Wendisch, Gieldzinski und Drewitz, gewählt, welches sich durch Kooptation ergänzen und das Projekt in nähere Berathung ziehen und ausführen wird. — Schließlich können wir nicht umhin unseren Mitbürgern, von welchen die erste Anregung zu dem in Rede stehenden Unternehmen ausging, hiefür den herzlichsten Dank auszusprechen; anderseits geben wir uns nach Erfahrung aus früheren Jahren der frohen Hoffnung hin, daß das beabsichtigte Unternehmen, dessen Ausführung ebenso sehr das Herz, wie der Verstand das Wort redet, bei den bemittelteren Bewohnern unserer Stadt, obschon auch ihr Erwerb in Folge der Geschäfts- und Verkehrsstille, wie der Theuerung, gegen sonst ein beschränkterer ist, eine nachhaltige Unterstützung finden werde. Ist doch eine Gemeinde wie ein Körper; — leidet ein Theil, [illegible] leidet das Ganze. Steuert man daher der Noth [illegible] Armen, so hilft und schützt man auch sich selbst. [illegible] Groschen den Armen zu rechter Zeit und in zweckmäßiger Weise gewährt, leistet der Sorglosigkeit und Faulheit wahrlich keinen Vorschub. So ist's auch bei dem projektirten Konsumverein, der den unbemittelten Mitbürgern nur den Druck der Noth für ein Paar Monate erleichtern soll.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Gerüchtweise verlautet, daß der bekannte Eisenbahn-Unternehmer Herr Dr. Strousberg die Absicht habe, eine Bahn von Thorn über Kulm, Graudenz, Marienwerder nach Marienburg zu bauen. Der „Gr. Ges." bemerkt hierzu Folgendes: Wir haben bis jetzt nicht ermitteln können, von wo dies Gerücht ausgegangen ist, nehmen aber keinen Anstand, es als ein höchst unglaubwürdiges zu bezeichnen. Eine rechtsseitige Weichselbahn ist weder durch das Bedürfniß der Weichselstädte, noch durch dasjenige ihres Hinterlandes so dringend geboten, daß dafür der Staat oder eine Privatgesellschaft die Mittel hergeben sollte. Sie würde der Ostbahn einen Theil des Verkehrs entziehen, ohne davon selbst existiren zu können. Das Bedürfniß des rechts der Weichsel liegenden Westpreußens weist auf einen dritten festen Uebergang über die Weichsel und eine möglichst nahe Verbindung mit der Ostbahn hin. Alles Uebrige kann zwar unter Umständen recht bequem und auch nützlich sein, es ist aber nicht in gleichem Maße nothwendig.

— **Theater.** Am Sonntag d. 9. d. eröffnete Herr Kullack die hiesige Bühne mit der Novität von Puttlitz „Spielt nicht mit dem Feuer!", welche jetzt nach den Zeitungen die Runde auf den deutschen Bühnen macht und überall Beifall findet. Das in der Komposition, wie in der Zeichnung der einzelnen Charaktere, als auch bezüglich des Dialogs geistvoll und piquant geschriebene Lustspiel ist in seinen Motiven zwar nicht ganz neu, aber die Fabel desselben fesselt von Anfang bis zum Schluß. Zwei Ehemänner, um ihre Frauen von einigen Schwächen, die eine z. B. von der Eifersucht zu kuriren, erdichten eine Liebesgeschichte, aus der schließlich zum Glück zweier für einander geschaffener junger Personen Ernst wird. Das Lustspiel hatte einen durchschlagenden Erfolg, wozu freilich die Mitwirkenden nach Kräften beitrugen, was auch das vollständig besetzte Auditorium durch zweimaligen Vorruf Aller nach Schluß des 2. und 3. Aktes anerkannte. — Dagegen hatte die Offenbach'sche Operette „Die Hanni weint, der Hannsi lacht" nur einen sehr mäßigen Erfolg. Die Fabel, wie der Dialog sprechen auch wenig an, obschon der Musik der Charakter des Reizenden nicht abgesprochen werden kann.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 9. Dezbr. cr.

Fonds:	fest.
Oesterr. Banknoten	83 3/4
Russ. Banknoten	84 1/8
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%	57 1/4
Westpreuß. do. 4%	82 1/4
Posener do. neue 4%	85 1/4
Amerikaner	76 5/8
Italiener	44 1/2
Weizen:	
Dezember	86 1/2
Roggen:	still.
loco	75
Dezember	75 3/8
Dezember-Januar	73 3/4
Frühjahr	73 3/4
Rüböl:	
loco	10 1/2
Frühjahr	10 5/6
Spiritus:	behauptet.
loco	20 1/3
Dezember	20 1/3
Frühjahr	20 11/12

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 9. Dezbr. Russische oder polnische Banknoten 84—84 3/8, gleich 119—118 1/2 %.

Thorn, den 9. Dezember.

Weizen flau und niedriger. 124—128 pfd. holl. 90—92 Thlr., 129/30/31 pfd. holl. 94—96—98 Thlr., per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen unverändert. 115—120 pfd. holl. 63—66 Thlr., 121—125 pfd. 68—70 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—61 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Hafer 30—34 Thlr. pr. 1250 Pfd.

Danzig, den 7. Dezember. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 117—124 pfd. von 86 1/2—91 1/2 Sgr. pr. 81 5/6 Pfd.

Gerste, kleine 103—108 pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 75—82 1/2 Sgr. pr. 90 Pfd.

Spiritus 21 1/3, 21 1/4 Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 7. Dezember.

Weizen loco 85—96, Dez. 94 Br., Frühj. 95 1/4.

Roggen loco 71—75, Dez. 73 1/2, Frühj. 72 1/2.

Rüböl loco 10 1/4, Dez. 10 1/12, April-Mai 10 3/4.

Spiritus loco 20 1/4, Dez. 20, Frühj. 21 Br.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 8. Dezember. Temp. Kälte 3 Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand 4 Fuß 3 Zoll.

Den 9. Dezember. Temp. Kälte 8 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 3 Fuß 9 Zoll.

Inserate.

Nachstehende

Polizei-Verordnung

Verbot der Benutzung schädlicher Farben zum Spielzeuge und zu Conditorei-Waaren betreffend.

Zur Verhütung der Benutzung schädlicher Farbestoffe zur Färbung des Kinderspielzeuges und der Conditorei-Waaren, bringen wir das nachstehende Verzeichniß der schädlichen und unschädlichen Farben zur allgemeinen Kenntniß und untersagen auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 den Verfertigern und Verkäufern solcher Waaren die Verwendung der als schädlich bezeichneten Farben. Selbst wenn kein Nachtheil entstanden ist, werden die Waaren, zu welchen ein verbotener Farbestoff verwendet worden, confiscirt und die Uebertreter dieses Verbots mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. belegt werden.

A. Schädliche Farben.

a. Für Spielzeug.

Weiß. Bleiweiß, Kremserweiß, Schieferweiß, Schwerspath, Zinkoxyd, Wismuthweiß.

Gelb. Operment oder Rauschgelb (Auri pigmentum), Königsgelb, Kasselergelb, Neapelgelb, Bleigelb oder Massicot, Englischgelb, Chromgelb oder chromsaures Blei, Neugelb, Gummi-Gutti, gelbe Bronze und Parisergelb.

Grün. Grünspan, Grünspanblumen, Braunschweigergrün, Berggrün, Bremergrün, Schwedisches oder Scheelsches Grün, Wienergrün, Schweinfurtergrün, Parisergrün, Berlinergrün, Kirschbergergrün, Neugrün, Oelgrün, grüne Bronze, Kaisergrün, Maisgrün, Englischgrün, Kasselergrün, Moosgrün, Papageiengrün, Chromgrün, Koboltgrün, grünen Zinnober, Kaiserdeckgrün, Maigrün, Mineralgrün, Neapelgrün, Neuwiedergrün, Zinkblende und jedes aus einer Mischung von schädlichem Gelb und Blau noch sonst zu bildende Grün.

Blau. Bergblau, Mineralblau, Bremerblau, Silberblau, Binsenblau, Wienerblau, Königsblau, Leuthenerblau, Smalte, blauer Erzglanz, blauer Streuglanz, Eschel, Louisenblau.

Roth. Malerzinnober, Meninge, (Minium) Kupferroth, Kupferbronze, Chromroth, Englisch-Schönroth, Mineralroth, rother Streuglanz, Chromschang, Florentiner Lack auch Karminroth genannt.

b. Für Conditorei-Waaren.

Roth. Maler-Zinnober, Meninge (Minium), Operment und die übrigen oben angegebenen Substanzen.

Grün. Grünspan, Grünspanblumen und die übrigen oben angegebenen Substanzen.

Blau. Bergblau und die sämmtlichen oben angegebenen Farbestoffe.

Orangengelb. Ein Gemenge der oben angeführten schädlichen Substanzen.

Violet. Eine Verbindung der oben bezeichneten rothen und blauen Farben.

Braun. Terra siena und Gemische aus einer der oben angeführten Farben roth und schwarz.

Gold- und Silberfarbe. Unechtes oder Schaumgold und unechtes oder Schaumsilber, Goldbronze, Silberbronze Kupferbronze, roher Spießglanz (Antimonium crudum)

B. Unschädliche Farben.

b. Für Spielzeug:

Weiß. Präparate gut ausgewaschener Kreide, mit Wasser angerührter und getrockneter Gyps, weiß gebranntes Hirschhorn und Elfenbein, Asbest (Federweiß), präparirter Speckstein, präparirter Talk und weißer Thon.

Gelb. Kurkumawurzel, Schüttgelb, Safran, Orlean, gelbe Erde, gelber Krapplack, Berberitzenwurzel, Ockergelb, Quercitron, Scharte, Vau, Kreuzbeeren, Gelbbeeren, gelber Lack, Saftgelb und eine Abkochung von Gelbholz mit dem vierten Theile Alaun und Gummi versetzt.

Grün. Saftgrün und alles Grün, welches aus der Zusammensetzung der unschädlichen blauen und gelben Farben hergestellt werden kann, z. B. Indigo oder Berlinerblau, oder Lakmus, mit Kurkumawurzel oder Safran versetzt.

Blau. Reines Berlinerblau, Indigo, besonders mit vier Theilen concentrirter Schwefelsäure bereitet und durch Natrum oder Kreide abgestumpfte Auflösung desselben, Lackmus und Saftblau, sächsisches Blau, Tinktur von blauen Violen oder Kornblumen, Pariserblau, Neublau.

Roth. Karmin, Karminlack, Freienwalder-Roth, Kugellack, Berliner-Roth, Florentinerlack, Krapplack, Rosenlack, Cochenille, Wienerlack, Tinkturen und Abkochungen von Fernambuckholz, Kampecheholz, desgleichen von Cochenille mit etwas Weinstein, ein Aufguß von Essigrosen, mit Wasser bereitet, die Säfte von rothen Beeren, amerikanischer Bolus, Braunroth, gepulvertes Sandelholz.

Braun. Bister, Cölnische Erde, Mumie, Sepia, Umbra, Kasselerbraun, Mahagonibraun, Mineralbraun, Modebraun, Russischbraun und Mischungen aus unschädlichem Roth und Schwarz.

c. Für Conditor-Waaren.

Roth. Eine Abkochung von Fernambuckholz mit Alaun, die Säfte rother Beeren, ein Aufguß von rothen Klatschrosenblättern, mit Wasser bereitet.

Gelb. Saftgelb, Saflor, Safran, Kurkumawurzel, ein wäßriger Aufguß von gelben Ringelblumen.

Blau. Reines Berlinerblau, Lackmus, Indigo.

Grün. Saftgrün und die Verbindung aus den unschädlichen blauen Farben mit den vorgenannten gelben.

Orangengelb. Eine Abkochung von Orlean mit einem Zusatze von Natrum, Saftnanquin, sowie Gemische aus unschädlichen gelben und rothen Farben.

Violett. Cochenille, mit Soda oder Kalkwasser ausgezogen, Lackmus, Saftviolett, und Gemische aus unschädlichen rothen und blauen Farben.

Gold und Silber. Echtes Blattsilber und echtes Blattgold.

Die Polizei-Behörden unseres Verwaltungs-Bezirks haben die Verfertiger und Verkäufer von Spielsachen und Conditoreiwaaren auf die vorstehende Verordnung aufmerksam zu machen und deren Befolgung durch häufige unvermuthete Revisionen der von ihnen gebrauchten Farbestoffe zu controlliren.

Marienwerder, den 13. November 1867.

Königl. Regierung. Abth. des Innern.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung gebracht.

Thorn, den 3. December 1867.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. Zwar werden Seitens der Postbehörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Packetsendungen sicherzustellen. Das Publikum ist indeß im Stande, auch seiner Seits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachts-Sendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesammt-Verkehrs auf eine angemessen frühzeitigere Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsorts auf den Packeten recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Marienwerder, den 4. Dezember 1867.

Der Ober-Post-Director.

Winter.

Die Herren Empfänger von Frachtgütern machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß unsere Schaffner angewiesen sind, nur gegen Zahlung der darauf haftenden Auslagen und Spesen das Gut auszuliefern.

Für derart nicht angenommene Güter müssen wir Rückfuhr, Lagergeld, Assecuranz und Provision berechnen.

Thorn, den 24. November 1867.

Rudolf Asch. Julius Rosenthal und **Gebrüder Lipmann.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle ich billigst hölzerne und eiserne Laubsägebogen, Sägetische nebst andern dazu gehörigen Utensilien, wie auch complette große und kleine Werkzeugkasten.

C. B. Dietrich.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Unsere Versteigerung am 20. November hat etwa 194 Thaler eingebracht. Dies zur Mitfreude Aller, die dazu mitgewirkt haben, insbesondere den lieben Frauen und Jungfrauen, die auch diesmal mit ihren Händen gearbeitet, und Allen, die ihre Liebe durch Kaufen bewiesen haben. Mit unserem Danke für diese große und freundliche Theilnahme verbinden wir den Wunsch, daß doch recht Viele kommen und selbst sehen möchten, wie die Anstalt blüht und die Kinder in ihr fröhlich gedeihen. Das Pflegehaus an der Bache ist an seinem Schilde leicht zu erkennen und steht an allen Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends jedem Kinderfreunde offen.

Der Frauenverein.

Auction.

Im Hause der Frau Schwartz Schülerstr. zwei Treppen hoch, sollen

Donnerstag, den 13. Dezember

von Morgens 9 Uhr ab, verschiedene Möbel, Haus- u. Küchengeräth, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhaltiges Lager von solid und praktisch gearbeiteten Handnähmaschinen zu äußerst billigen Preisen. **C. B. Dietrich.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein **reiches Lager** von **Festgeschenken** für Kinder und Erwachsene. Zur Bequemlichkeit u. bessern Uebersicht des mich beehrenden Publikums habe eine Ausstellung eröffnet.

E. F. Schwartz.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein Lager feiner Stahlwaaren, als: Tischmesser, Gabeln, Dessertmesser, Taschenfedermesser, Rasiermesser und Streichriemen, Korkzieher, Nagelzangen und feine Scheeren aller Art, ferner für Landwirthe Tätovirzangen, Kerb- und Lochzangen, Klauenscheeren, so wie thierärztl. Verbandtaschen bei bester Arbeit zu soliden Preisen.

Gustav Meyer, Messerfabrikant.

Wegen Aufgabe des Geschäfts empfehle zu Weihnachtsgeschenken: seidene und Casimir-Westen, woll. Shawls und Tücher, seidene Taschentücher, Shlipse, woll. und seidene Jacken 2c. 2c. zum und unter dem Einkaufs-Preise.

Otto Pohl.

Eine kleine Partie guter Speise-Kartoffeln, à Scheffel 25 Sgr., offerirt

C. B. Dietrich.

Um mein Lager in wollenen und Putz-Sachen, so wie in Blousen, garnirten und ungarnirten Negligé-Häubchen 2c. 2c. zu räumen, verkaufe zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

E. Jontow.

Magenmorsellen,

gebrannte Mandeln, Frucht- und andere Bonbons, feinste Chocoladen, russischen Thee, Vanille, Gewürze, Rosenwasser, Citronenöl, Citronade, Gold- und Silberschaum 2c. empfiehlt billigst die Droguenhandlung von

C. W. Spiller.

Engl. Bisquits

zu Thee, Bouillon und Obstsuppen empfiehlt

J. G. Adolph.

Französische Odeurs

in zehn superfeinen Nuancen, lose und in eleg. Flacons, Riechkissen, Pommaden, Haaröle, Fixateurs, Toilettenseifen, Räucherartikel, durchweg elegante Fassung in reichster Auswahl und bei wirklich billigen Preisen offerirt die Droguen-Handlung von

C. W. Spiller.

Der Kalender des Lahrer hinkenden Boten für 1868, 11 Bogen, Preis nur 4 Sgr. mit einer Prämien-Vertheilung von baaren 250 Thlrn., ist stets vorräthig bei Ernst Lambeck und Justus Wallis in Thorn.

Um Rückfracht zu ersparen

soll das Lager

echter Porzellan-Waaren

im Hause des Herrn v. Janiszewski Schülerstraße

während nur noch 3 Tagen vollständig geräumt werden.
Sämmtliche Artikel werden Theils zu, Theils unter dem Fabrik-Preise verkauft.

D. Bukofzer,
aus Königsberg.

Aerztliche Anzeige.

Mittwoch, den 11. und Donnerstag, den 12. d. M., bin ich genöthigt, mich in Thorn (schwarzer Adler) aufzuhalten und theile dies denjenigen Patienten jener Gegend mit, die mich persönlich zu sprechen wünschen

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Spezialarzt aus Schwetz.

Am 8. Januar beginnt

die Kgl. Preuss. Staats-Lotterie

mit Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000 Thlr. u. s. w., **ihre erste Klasse. Hierzu verkauft und versendet Loose**

	1/1	1/2	1/4
für	$18\frac{1}{3}$ Thlr.,	$9\frac{1}{6}$ Thlr.,	$4\frac{7}{12}$ Thlr.,

1/8	1/16	1/32	1/64
„ $2\frac{1}{3}$ Thlr.,	$1\frac{1}{6}$ Thlr.,	20 Sgr.,	10 Sgr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die Staats-Effecten-Handlung von

M. Meyer, Stettin.

NB. Im Laufe der letzten Lotterien fielen in mein Debit 100,000, 40,000, 20,000 und 15000 Thlr.

Den geehrten Herren Bauunternehmern so wie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Besitzer der Ziegelei **Glinke** bin und offerire alle Sorten von weißen Ziegeln zu annehmbaren Preisen.

Dorf Glinke, 6. Dez. 1867.

A. H. Schwerin.

Astrachaner Erbsen

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Zum Weihnachtsfeste!

empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu billigen Preisen.

Jacob Goldberg, Thorn.

Pfefferkuchen

in allen Sorten empfiehlt

Volkmann,
Brückenstraße No. 9.

Von Pelzstiefeln

für Damen empfing ich eine neue Sendung und empfehle zugleich **Filzschuhe** und **gefütterte Gamaschen** für Damen und Kinder zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen.

Hermann Elkan
am Markt 431.

Herrmann Thiel's Mundwasser,

als anerkannt bestes und unfehlbares Hausmittel gegen jede Art Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde, sowie gegen schwammiges, leicht blutendes und entzündetes Zahnfleisch, Scorbut und sogen. Caries, zur Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches, so wie zur Befestigung locker gewordener Zähne, ist à Flacon $7\frac{1}{2}$ Sgr. stets vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Täglich

echt Erlanger Bier vom Fass

bei **Friedrich Schulz.**

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle

rein leinene Taschentücher

in allen Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

A. Böhm.

Marzipan-Mandeln

empfiehlt **Adolph Raatz.**

Schott. crownfullbr. und Schott. crown Ihlen-Heeringe empfiehlt in Tonnen billigst

Adolph Raatz.

Einen guten Halbwagen und 1 desgl. Schlitten verkauft der Proviantmeister **Riese.**

Eine hellbraune Stute, 5 Jahre alt, eleg. Reit- und Wagenpferd, steht zum Verkauf. Näheres Altst. 11, parterre rechts. —

Ein Knabe mit den nöth. Schulkenntnissen sucht in einem Kaufmannsgeschäft, resp. Comptoir als Lehrling eine Stelle; gefl. Adressen poste restante unter Chiffre **X. Z. 10** Thorn.

---

1 bill. kl. Wohnung sof. zu verm. **H. Lilienthal.**

Heute Dienstag, den 10. d. M.:

Concert

und komische Gesangsvorträge von der Damen-Kapelle des Herrn **Ludwig,** wozu ergebenst einladet **Stiasni.**

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend, präcise 8 Uhr:

Vortrag des Herrn K. Marquart im Vereins Local.

Der Vorstand.

Stadt-Theater in Thorn.

Dienstag, den 10. Dez. **„Ein glücklicher Familienvater“**, Original Lustspiel von C. A. Görner. Zum Schluß: **„Meine Tante, Deine Tante“**, Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Jacobsohn.

Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**